

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Liberorum Dator Et Repetitor Deus, Das ist/ Gott ist ein Geber und Abforderer der Kinder. Oder Christlicher und schriftmässiger Leich-Sermon über den Spruch Hiobs Cap. 1. vs. 21. 22. Der Herr hat es ...

Strackerjan, Martin

Bremen, 1652

VD17 VD17 23:266795S

Exordium.

[urn:nbn:de:gbv:45:1-704669](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-704669)

E X O R D I U M.

Herodotus
in Terpsi-
chor.
Valer. Ma-
ximus li. 2.
c. 1. de
Thracibus.

Dielgeliebte in Christo unserm süßten Heylande/
Es melden Herodotus vnd Valerius Maximus, daß
etliche Heydnische Völcker / so sie Thracier oder Trau-
los nennen / einen verkehrten Gebrauch vnd wider-
sinnische Gewonheit gehabt: Wan ihnen ein kleines Kind zur
Welt gebohren vnd das Liecht angefangen zu beschawen / so haben
sie bitterlich geweinet / vnd ihre Angesichter mit Thränen beneket:
Ist aber jemand von ihren Freunden vnd Anverwandten gestor-
ben / haben sie darüber jubiliret / sich gefreuet vnd lustig bezeiget:
Sie haben auch in diesem Fall eine vernünftige Ursache vnd
vermeinten Scheingrund eingeführet vnd damit ihre verkehrte
Meinung beschönigen wollen / sagende: Wir weinen vnd trau-
ren billig / wan ein Mensch in die Welt gebohren wird / dan er
ist nicht anders / als ein Spiegel des Elendes / ein Abrisß
der Unglückseligkeit vnd wird in das Unglücks Meer
dieser Welt durch die unglückselige Geburt außgeworff-
fen / da er von manchem Ungewitter der Trübsal getrieben / von
grossen Wellen der Anfechtung gewebet wird. Wir sind aber
dagegen von Herzen frölich / wan einer diese Welt mit dem Rücken
ansiehet / dan so bald sein Leben aufhöret / so kombe er aus
dem Unglücks Meer in den Hafen der Sicherheit vnd Ruhe.

Nun ist zwar nicht ohnleugbar / daß der Mensch / so lang
er lebet / auch sein Trübsal vnd Trangsals habe / daß er sey Ca-
lamitatis Compendium, ein Auszug oder kurzer Begrieff al-
les Elendes / daß er auf dem Meer der Widerwertigkeit durch die
Unglücks Wellen mit vollen Segeln schiffen müsse; wan er a-
ber in Christo einschläffet / so kömpt er in den sichern Port / da
alle

alle Unglücks Wellen müssen aufhören zu wüten vnd zu toben/
da kömmt er in das Land der Lebendigen / da Freude die
Fülle vnd lieblich Wesen zu der Rechten Gottes ewig-
lich ist / Psalm. 16. v. II.

Psalm. 16.
v. II.

Wan wir in das Heiligtumb des HERRN gehen vnd
beschawen / wie die Männer Gottes vnd grosse Heiligen sich bey
der Geburt vnd Absterben der Ihrigen gehalten / so befinden wir /
das sie sich von Herren gefrewet haben / wan ihnen GOTT liebe
Kinder bescheret hat : Dagegen aber haben sie getrauret / wan
dieselbe wiederum den Weg alles Fleisches gegangen seyn. Lasset
vns beschawen den schlechten vnd gerechten Hiob / als demselben
Kinder geschencket waren / vnd dieselben annoch lebeten / freuete er
sich über solchem beschereten Ehesegen / er verrichtete täglich für
dieselbe Opfer vnd Gebet / dieselbe aufzuföhnen / da sie möchten
gesündigt haben : er befahl sie dem Allerhöchsten in seinen Schutz
vnd Schirm : da er aber derselben plötzlich auf einen Tag durch
einen Sturmwind vnd Ungewitter beraubet wird / wird er höch-
lich betrübet / er stehet auf / zerreisset sein Kleid / wie es domahls
in grossen Trauren bräuchlich war / Gen. 37. er raust sein Haupt
für Herzeleid / wie Esr. 9. er fället auf die Erden vnd betet den HERRN
an ; Doch tröstet er sich wiederum / gibt seinen Willen in des Aller-
höchsten Willen vnd spricht in Demuth also : Ich bin nacktet
von Mutter Leibe kommen / nacktet werde ich wieder da-
hin fahren . Der HERR hats gegeben / der HERR
hats genommen : Der Nahme des HERRN sey gelo-
bet . In diesem allen / was er gethan vnd geredet hat / sün-
diget Hiob nicht vnd thäte nichts thörluchs wider GOTT.

Wir wollen den Heydenschen vnd vnwiederbornen Thra-
ciern ihre widersinnische Meinung vnd verkehrten Gebrauch las-
sen

Gen. 37.
v. 34.
Esr. cap. 9.
v. 2.



sen vnd Christliche Gutliebende Eltern zu dem versuchten vnd vnter dem Creuz gedültigen Hiob verweisen / von demselben zu Studieren / wie sie sich gebührlich bezeigen sollen / wan ihnen Gott Kinder giebet oder nimbt / damit sie ja nicht ein Thörlisches oder Unziemlichs wider ihren Gott beginnen oder fürnehmen. Ich wil aber bey diesem Leich-Sermon den Leytragenden Eltern vnd Anverwandten vorstellen einen einsigen Tröster / doch vnter zweyerley Gestalten vnd Betrachtung / als nemblich:

- I. Liberorum Datorum, Wer die Kinder den Eltern schencke vnd verehere.
- II. Liberorum Repetitorum, Wer sie wiederumb abfordere vnd sterben lasse.

O HERR hilf / o HERR laß wol gelingen / gesegne vnser Arbeit umb deines H. Nahmens Ehre willen.



I. Liberorum Dator.

Wil einer wissen / woher der Ehesegen komme / wer die lieben Kinder / als charissima amoris pignora, ein theures Pfand der Liebe / den Eltern schencke vnd verehere / so zeigt vns Hiob den Geber mit diesen Worten: Der HERR hats gegeben. Es redet dieses Hiob nicht allein von einer reichen vnd ansehnlichen Trahrung / von seinen 7000. Schaafen / von seinen 3000. Kameelen / von seinen 500. Joch Kindern / von seinen 500. Eseln vnd vielem Gesinde / angesehen er herzlicher war / dan alle die